Druck veröffentlicht sein, so möge man mir bei dem gänzlichen Mangel von auswärtigen und inländischen Zeitschriften, in denen solche anatomische Bemerkungen niedergelegt zu werden pflegen, diese Wiederholung verzeihen.

Schmarotzer - Insecten.

(Siehe No. 10. Jahrg. 1843. d. Zeitung.)

In Folge des angedeuteten Aufsatzes wurde ich jüngst von Herrn Dr. Rosenhauer in Erlangen mit einigen mir grösstentheils noch nicht zu Gesichte gekommenen Epizoën höherer Thierarten erfreut, wofür ich demselben hiermit bestens danke. Zugleich jedoch wollte ich nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit nochmals die Aufmerksamkeit und Theilnahme der geehrten Leser dieser Zeitung für jene Insecten unmittelbar und dadurch mittelbar für mich in Anspruch zu nehmen.

Mehrfach gemachte Erfahrungen haben mich überzeugt, dass vielleicht kein Säugethier und kein Vogel ohne sogenanntes Ungeziefer, wenigstens während einer gewissen Jahreszeit, vorkommt. Aber es scheint noch nicht hinreichend ermittelt, ob jede Art besondere, oder alle Arten einer Gattung gemeinschaftliche Schmarotzer ernähren. Dies zur möglichsten Gewissheit zu bringen, und die einzelnen Species, soweit sie als solche anzuerkennen sind, einer sorgfältigen Untersuchung zu unterwerfen, habe ich mir zur Aufgabe gestellt, und hoffe dieselbe, wiewohl nur unter gefälliger Mitwirkung Vieler, was das Material anbetrifft, zu erreichen. Es ist demnach eine unerlässliche Bedingung, von deren Erfüllung das Unternehmen überhaupt abhängig bleiben wird, vorerst in den Besitz oder mindestens zur genauen Ansicht der, auf den meisten europäischen oder zunächst deutschen höhern Thieren lebenden Schmarotzer, zu gelangen. Niemand hat aber wohl einfacheren und häufigeren Anlass, zu diesem Zwecke beizutragen, als Forstmänner, von denen ja auch einige dem Vereine angehören; ihnen bietet sich derselbe gleichsam von selbst dar. An sie richte ich daher insbesondere die ergebenste Bitte, alle sich von Zeit zu Zeit ereignenden Umstände, z. B. die Tödtung der Raubvögel, der Füchse, der Dachse, sowie des eigentlichen Wildes etc., doch ja zum Fange jenes Ungeziefers auszubeuten. Zur Aufbewahrung und Versendung

desselben bedarf es selten einer Präparation, sondern nur einfacher Uebergiessung mit Brandwein in kleinen Arzneigläschen nebst Bezeichnung des Fundortes. Ich erbiete mich auch, wenn Jemand die ernstliche Absicht haben sollte, den nächsten Sommer sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen, demselben die nöthigen und passenden Flaschen in gehöriger Anzahl zu liefern.

Fische und Amphibien werden ebenfalls, wie ich bereits früher bemerkte, von Epizoen bewohnt, welche sich bei diesen zumeist den einzelnen Theilen des Kopfes, und zwar gewöhnlich sehr fest, anheften; jedoch ist ihr Vorkommen auf diesen Thierklassen, soweit ich es beobachtet, nur äusserst spärlich, und vielleicht mehr nur auf alte Individuen beschränkt.

Läuse und Flöhe gewöhnlicher Thiere, z. B. der Katzen, Hunde, Rinder, der Hausvögel etc., wünschte ich namentlich aus recht entfernten Gegenden zur Vergleichung zu erhalten; denn es scheint wohl bedenklich, die Identität derselben, z. B. auf den verschiedenen Hunderacen, für ausgemacht anzunehmen oder doch nicht jedenfalls von neuem zu prüfen.

Sobald ich Material in nothwendiger Vollständigkeit beisammen habe, gehe ich unverzüglich an die Untersuchung und demnächstige Beschreibung; doch verfliessen darüber zweifelsohne noch mehrere Jahre, indem ich die Sache wahrscheinlich immer nur als Nebenbeschäftigung werde betreiben können. Endlich werde ich den Empfang aller mir fernerhin etwa zugehenden Beiträge nicht weiter speciell, sondern später im Allgemeinen anzeigen.

Charlottenburg, im October 1844. *Stein.*
Apotheker.

Intelligenz-Nachrichten.